

ZUSAMMEN

Magazin für Mitarbeitende
und Unterstützer*innen



www.caritas-warendorf.de

**Kontinuität
&
Wandel**



Caritasverband im
Kreisdekanat Warendorf e. V.

Leben verbindet.



- 04 Aus dem Verband**
 - **25 Jahre Familienzentrum Arche Noah**
 - **St. Klara - 10 Jahre Hobbits im Auenland**
 - **youngcaritas** - jetzt auch rund um Warendorf / Beckum
- 14 Caritas baut**
 - **Start des Wohnheimbaus in Freckenhorst**
 - **Erweiterung des Hof Lohmann**
- 17 MAV**
 - Die vielfältigen Themen der MAV
- 18 Schwerbehindertenvertretung**
 - Bericht aus der Jahresversammlung
- 20 Aus dem Verband**
 - **Neu: Fred liebt Irma** Neue Produkte aus den Freckenhorster Werkstätten
- 22 Kurz notiert**
 - **WIR Wohnprojekt Sassenberg** 14 Mieter*innen sind eingezogen
 - **„Inklusion vor Ort“** - Startschuss für Projekt
- 24 Caritas bewegt**
 - **Arbeitskreis Leitbild**
 - **St. Klara** - Fortbildung zum Umgang mit Tod & Trauer bei Kindern
 - **Projekt PiCarDi** - „Am Ende geht es ums Da-Sein“
- 28 Caritas Deutschland**
 - **Jahreskampagne** „Klimaschutz, der allen nutzt“
- 30 Aus dem Verband**
 - **FIM - Hilfe für ukrainische Familien**
- 32 Team Caritas**
 - **Mitarbeitende werben Mitarbeitende**
 - **Arbeitskreis Mitarbeitergewinnung**
 - **SAGE** - das Mitarbeiterportal
 - **BOM 2023** - Wir waren dabei!
 - **Ruhestand Monika Lückener**
- 38 Kurz notiert**
 - **Spende für die VvP-Schule**
- 39 Impressum**

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

nun sind wir mitten im Jahr angekommen, und Sie halten die aktuelle Ausgabe der ZUSAMMEN in den Händen, unseres Magazins für Mitarbeitende und Unterstützer*innen des Caritasverbandes im Kreisdekanat Warendorf e.V..

Auch in diesem Jahr hat uns schon viel bewegt. Die Jubiläen des Familienzentrums Arche Noah, der Wohngruppe „die Hobbits“ und des Kindergartens im Ludgerushaus zeugen von der Kontinuität und Verlässlichkeit, mit der wir den Menschen im Kreis Warendorf Hilfe und Unterstützung anbieten.

Auch im Edith-Stein-Berufskolleg für Pflegeberufe hat die Schulleitung Monika Lückener mehr als 30 Jahre lang mit viel Engagement und Leidenschaft Pflegende ausgebildet. Ende Juni wechselt sie nun in den wohlverdienten Ruhestand, und die bisherige stellvertretende Schulleiterin Beate Bruns-Schneider übernimmt ab dem 1. Juli die Leitung. Ein weiterer Hinweis auf „Kontinuität und Wandel“ bei uns im Verband.

In Sachen Bauplanung ist ebenfalls so einiges in Bewegung. In Freckenhorst entsteht derzeit ein neues Wohnheim mit 22 Plätzen für Menschen mit Behinderungen und zwei Kurzzeitpflegeplätzen. Darüber hinaus wird es in einem separaten Anbau 16 Plätze für eine Tagesstruktur geben. Rund um den Hof Lohmann gibt es Pläne zur Erweiterung des Angebotes, und der Laden der Freckenhorster



Werkstätten wird einem Facelift unterzogen. Auch darüber hinaus gibt es viele Themen, die die Menschen und Mitarbeitenden in den Einrichtungen unseres Verbandes täglich begleiten.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen und eine schöne Sommerzeit,

Herbert Kraft
Herbert Kraft

(Vorstandssprecher)

25
Jahre



Familienzentrum

ort des gemeinsamen Spielens und Aufwachsens



25 Arche Noah – für die Kinder in der Arche Noah sowie für Team und Eltern ein besonderer Meilenstein, der gefeiert werden musste.

Text: Julia Kuhn | Bilder: Max Effing, Julia Kuhn

Ein Vierteljahrhundert als Ort für Spiel, Begegnung und Integration – darauf kann das Familienzentrum Arche Noah in Ahlen zurückblicken.

Als erste Kindertageseinrichtung im Kreis Warendorf, in der Kinder mit und ohne Behinderung gemeinsam be-

treut wurden, öffnete die Arche Noah am 15. Februar 1998 ihre Türen. Neben der gemeinsamen Gruppenstruktur ist die Besonderheit, dass Kinder mit besonderen Bedarfen ihre Therapien und Fördereinheiten in der Kita erhalten. Träger ist von Beginn an der Caritasverband im Kreisdekanat Warendorf e.V.



Pfarrer Willi Strohband feierte mit Kindern, Eltern und Team das 25-jährige Bestehen.

Im Februar feierten Kinder, Eltern und Team im Rahmen einer kleinen Feierstunde mit Andacht gemeinsam mit Pfarrer Willi Strohband das 25-jährige Bestehen der Kita.

Mit Liedern, kurzen Texten und einer kleinen Aktion der Maxikinder wurde deutlich, was das bunte Leben in der Arche

Noah ausmacht. Mit dabei ist von Beginn an Leiterin Dr. Susanne Jonas. Die Erzieherin und studierte Heilpädagogin erarbeitete gemeinsam mit Kolleginnen das Konzept für die gelebte Integration. Im Vordergrund steht dabei das Miteinander von Kindern mit und ohne Einschränkung in einem Alltag, indem es darauf ankommt, die individuellen Bedürf-



nisse „unter einen Hut“ zu bringen. Dazu gehört ebenso die Zusammenarbeit mit den Eltern, dem Team, die Raumgestaltung sowie die Methodenvielfalt der Heilpädagogik. „Wir haben damals auf der Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse den Grundstein für unsere Arbeit gelegt“, erinnert sich Susanne Jonas an die Anfänge. „Bis heute leben wir das Konzept tagtäglich. Damit wissen wir aus unser langjährigen Arbeit ganz genau, was integratives Arbeiten bedeutet und mit sich bringt.“ In den Folgejahren entstanden im Kreis Warendorf drei weitere Kindertagesstätten in Trägerschaft des Caritasverbandes im Kreisdekanat Warendorf e.V., die das additive Konzept bis heute umsetzen. Ebenfalls von Anfang an dabei ist Erzieherin Suade Abraham, die mit einem Blumenstrauß bunte Glückwünsche von Leiterin Susanne Jonas und Pfarrer Willi Stroband entgegennahm.

Das Gebäude des Familienzentrums Arche Noah wurde 1998 eigens für die neu entstehende Kindertageseinrichtung gebaut. 33 Kinder – davon acht Kinder mit heilpädagogischem Förderbedarf – wurden anfänglich in der Einrichtung betreut. Schnell war klar, dass der Bedarf für diese Form der Betreuung deutlich höher ist, und so wurde die Kita im Jahr 2005 großzügig um Therapie-, Betreuungs-, Gruppen- und Sozialräume erweitert. Heute bringen 71 Mädchen und Jungen – davon 24 Kinder mit Förderbedarf - Leben in den Alltag der Arche Noah. Ein wichtiger Punkt für die erfolgreiche Arbeit ist laut Jonas die gute Zusammenarbeit im Team. „Wir fühlen uns in unserem Konzept bestärkt, wenn

wir sehen, wie unkompliziert die Kinder im Alltag miteinander umgehen“, berichtet Susanne Jonas. „Zu schaffen macht uns, dass die Nachfrage nach Plätzen das Angebot deutlich übersteigt, und wir immer wieder vor der Situation stehen, eine Auswahl treffen zu müssen. Wir lassen uns als Team auf viele Herausforderungen ein, aber an manchen Stellen müssen wir auch Grenzen ziehen, um den anderen Kindern, die wir hier betreuen, weiter gerecht werden zu können.“

Neben den Fachkräften in den Gruppen, die in der Regel von weiteren Mitarbeitenden wie FSJlern, Praktikant*innen und Bufdis unterstützt werden, arbeiten gruppenübergreifend auch verschiedene Therapeut*innen wie Motopäd*innen oder Ergotherapeut*innen im Team mit. Von außen kommen regelmäßig Logopäd*innen und Physiotherapeut*innen in die Einrichtung. Bei Bedarf auch weitere Therapeut*innen z.B. zur Blinden- oder Hörfrühförderung.

Seit September 2009 ist die Arche Noah anerkanntes, zertifiziertes Familienzentrum. Damit ist die Kita wichtige Anlaufstelle für Familien über die Betreuung der Kinder hinaus. So unterstützt das Team beispielsweise Familien, die besondere Bedarfe haben, wie beispielsweise ein Kind mit Behinderung oder bei Erziehungsfragen. In Kooperation mit einem interdisziplinären Netzwerk aus weiteren Einrichtungen werden Beratung, Begleitung und die Vermittlung von weiteren Hilfen angeboten. „Wir wollten von Anfang an ein Haus schaffen, in dem Kinder mit und ohne Behinderung



sowie Familien ganzheitlich begleitet werden“, erzählt Susanne Jonas, warum die Zertifizierung so gut zum Konzept der Einrichtung passt.

Weiterer großer Höhepunkt in 25 Jahren Kitaleben war das 10-jährige Bestehen der Arche Noah im Jahr 2008. „Das war wirklich großartig“, erinnert sich Susanne Jonas. „Wir haben das groß gefeiert, und eine ganze Fortbildungswoche angeboten.“ Damals sei das Interesse am Konzept der Kindertageseinrichtung kreisweit groß gewesen. „Es hat wirklich Spaß gemacht, und wir konnten selbstbewusst auf 10 Jahre Erfahrungsschatz mit dem integrativen Konzept zurückblicken“, erklärt die Kita-Leitung. Mittlerweile sehe man eher mit gemischten Gefühlen in die Zukunft angesichts der Tatsache, dass der Landschaftsverband LWL die heilpädagogischen Plätze im Rahmen von Inklusionsbestrebungen abschaffen will. „Jedes Kind soll in jeder Kita untergebracht werden können“, berichtet Jonas von den Plänen des LWL. „Es wird allerdings völlig ausgeblendet, dass gerade die Kinder ihre Besonderheiten mitbringen, die dann in den größeren Gruppen nicht mehr so individuell aufgegriffen werden können.“

Doch zunächst wurde auf den Jubiläumstag angestoßen und Kinder, Team und Eltern ließen den Vormittag bei Kaffee, Kuchen, Waffeln und Getränken gemütlich ausklingen.

Arche Noah



Familienzentrum

05. Juni 1998

Einweihung der Arche Noah

2001

Tag der offenen Tür
und Second-Hand-Markt

November 2002

Einweihung des Anbaus

2003

Aufnahme der ersten U3-Kinder

2005

Schiffstaupe der großen Arche Noah
in der Eingangshalle

2008

10-jähriges Jubiläum mit Tag der offenen Tür,
Fortbildungsprogramm und großem Fest

2009

Zertifizierung zum Familienzentrum

2023

Jubiläum 25 Jahre
Familienzentrum Arche Noah

St. Klara 10 Jahre

Hobbits im Auenland (Unterberg)

Text: Monika Eiken (Wohngruppen Hobbits) | **Bilder:** Julia Kuhn, Wohngruppe „die Hobbits“

Zu Beginn des Jahres 2013, am 20. Januar hatte Barack Obama turnusgemäß seinen zweiten Amtseid abgelegt. Fußballmeister der Saison 2023/2013 wurden die Bayern aus München und Vizemeister mal wieder Borussia Dortmund. Dessen Trainer hieß im Jahr 2013 immer noch Jürgen Klopp. Am 22. September 2013 fand die Wahl zum 18. Deutschen Bundestag statt. Stärkste Parteien wurden CDU und CSU. Sie erreichten zusammen 41,5% der Zweitstimmen. Die FDP war nach der Wahl zum ersten Mal seit der Gründung der Bundesrepublik nicht mehr im Parlament vertreten. Die AfD kam mit 4,7 % knapp nicht in den Bundestag. Im Dezember wurde Thomas de Maizière Innenminister und Ursula von der Leyen erste Bundesministerin für Verteidigung. Hätten Sie es noch gewusst?

Zehn Jahre sind viel Zeit zum Vergessen. Aber erinnern wir uns noch, dass am 19. April 2013 14 Heranwachsende im Alter zwischen 8 und 16 Jahren vom Paterweg in Beckum nach Unterberg in das Haus der Erziehungshilfe St. Klara zogen? Für ihr Leben wird es ein bedeutenderes Ereignis gewesen sein als das Weltgeschehen des Jahres. Denn an diesem Tag bekamen sie ein neues Zuhause. Einige sogar für die nächsten zehn Jahre.

Vierzehn Jungen gehören heute den beiden Intensivgruppen „Bilbo“ und „Frodo“ bei den „Hobbits“ an. Namensanleihen haben sie und ihre Erzieherinnen und Erzieher sich bei Tolkiens „Herr der Ringe“ genommen. In einer Episode leugnet der Hobbit-Held Frodo seinen Namen und gibt sich als „Herr Unterberg“ aus. Im schönen „Auenland“ der Bauernschaft Unterberg feierten die „Hobbits“ im April dieses Jahres das zehnjährige Jubiläum ihres Um- und Einzugs.

Eine kleine Erinnerung an den Tag des Einzugs: Das Team der Erzieherinnen und Erzieher hatte erwartet, dass einzelne Kinder den Wechsel wohl schwernehmen und zurück an den Paterweg wollen würden. Der 12-jährige J. meldete sich





AUS DEM VERBAND



Ein vielseitiges und offenes Team betreut die Jungen in der Wohngruppe und bietet ihnen ein Zuhause.

auch tatsächlich nach einer Stunde und wollte am Paterweg Skateboard fahren. Mic als Betreuer ließ den Umzugskarton fallen, um mit ihm loszuziehen. J. fragte andere Jungen, ob sie mitfahren wollten. Die Kinder zeigten sich empört „Wir ziehen doch um, wir müssen auspacken und unsere Zimmer einrichten. Keine Zeit!“ Mic fuhr nur zweimal mit ihm los - danach kamen keine weiteren Anfragen mehr. Alle nahmen das neue Gelände sofort begeistert an.

Mit Beginn des Schuljahres 2013/2014 wurde in Unterberg die Hobbitschule eröffnet. Hier lernen aktuell sieben Jungen ganz individuell nach ihren Fähigkeiten und Bedürfnissen. Natürlich gibt es auch in der Hobbitklasse viele Projekte und

Ausflüge. So konnten im letzten Jahr alle Jungen erfolgreich das Ritterdiplom absolvieren, zähmen seit fünf Jahren wilde Achatschnecken in der Klasse und feiern die Feste wie sie fallen. Die Individualität spiegelt sich auch in den Kostümen der letzten Karnevalsfeier wider. So war vom Ninja bis zum Superhelden alles im Angebot. Nur der 15-jährige T. kam unverkleidet – er hat es morgens in der Eile wohl vergessen, dass Karneval ansteht. Er steht in der Tür, niest und sagt „Dann geh ich wohl als Allergiker!“

Auch die Nachbarschaft, zunächst verunsichert, gewöhnte sich schnell an die Gesellschaft der Hobbits. Dazu gehört auch die Dorfkapelle „Ludgerus“. Dort gestalten die Hobbits

jedes Jahr an Heiligabend den Gottesdienst für die Unterberger. 2015 wurde Tolkiens Geschichte „Schuster Martin“ vorgetragen. Das war dem 11-jährigen T. zu viel. Er stand während der Geschichte auf, und rief durch die voll besetzte Kapelle: „Also, ich möchte sagen, dass mir diese Geschichte ganz sicherlich nicht ans Herz geht. Ich gehe!“ Sergej aus unserem Team ging mit ihm in die Wohngruppe zurück. Die restlichen Kinder und auch die Gemeinde bewiesen Nervenstärke und blieben.

Im Jahr 2017 wurde dann der FC Unterberg, eine gruppen-eigene Mannschaft der Jugendlichen, ins Leben gerufen. Trainingsgelände sind der „Zockerkäfig“ und der Rasenplatz vor dem Haus. Im „Entwicklungsjahr 2016“ - so ein Verein braucht Vorlauf - standen für die beiden Vereinsmitbegründer I. (14 J.) und L. (11 J.) viele Aufgaben an. Wie sollte der Verein heißen? Intensive Scoutings zur Ermittlung der spielerischen Qualitäten durch Testspiele auf wechselnden Positionen, das Aufstellen des Regelwerks, die Trainerfrage etc. Es wurde festgeschrieben, dass die Trainerposten von Seiten der Betreuer zu besetzen sind. Sie stehen im Lichte der Öffentlichkeitsarbeit und gerade bei Misserfolgen braucht es Sachverstand! Seither wird jedes Training und jedes Spiel gespannt erwartet und engagiert gekickt.

Im Jahr 2019 baute die Dorfjugend in Unterberg - allesamt Mitglieder der Landjugend - einen tollen Sandkasten mit Sitzgelegenheiten und einem Schuppen für die Kinder. Das Projekt hat den Jungen, der Landjugend und den Erzieherinnen und Erziehern ein spannendes Wochenende beschert. Unsere Kinder und Jugendlichen sahen gebannt zu, und nahmen die neuen Möglichkeiten sofort an. Seither sind auf unserem Gelände eifrige Bauarbeiten und die eine oder andere Burg zu bestaunen.

Und dann kam Corona auch nach Unterberg. Auch diese Zeit haben die Hobbits gut gemeistert. Im Lockdown gab es eine neue Tagesstruktur mit vielen Projekten, Werken, Sport, Basteln, Kochen und ab 16 Uhr täglich Freizeit. Es wurde ein Kiosk ins Leben gerufen, und von den Jungen betrieben. Auch hier waren die Regeln von den Kindern gemacht, und wurden penibel eingehalten. Wichtigste Bestimmung: eine Armlänge Abstand halten. Das ist übrigens eine wertvolle Regel geblieben und verhindert bis heute vielfach Konflikte und Krisen.

Barack Obama ist heute nicht mehr Präsident, Jürgen Klopp nicht mehr Trainer in Dortmund und Angela Merkel nicht mehr Kanzlerin. Die FDP und die AFD sind im Bundestag. Thomas de Maizière ist Politikrentner, Ursula von der Leyen inzwischen sogar „Präsidentin der Europäischen Kommission“. Alles ist im Wandel. Die Hobbits leben nach wie vor

zufrieden im Auenland von Unterberg, und freuen sich auf die nächsten zehn Jahre. Ein Teil der Jungen wünscht sich Schalke 04 wieder in die Bundesliga, ein anderer Borussia Dortmund endlich mal wieder als Meister.

Und wir wünschen uns, die Herausforderungen der Zukunft mit Freude und Mut zu meistern!



Die Plattform der Caritasverbände für das soziale Engagement junger Menschen

Jetzt auch rund um Warendorf und Beckum



Bei der Aktion #PlatzfürToleranz werden Holzbänke gebaut und farbenfroh gestaltet. Die Bänke laden dann Menschen zum Verweilen, Gesprächen und Begegnungen ein und sollen so das Zusammenleben in einer vielfältigen Gesellschaft fördern. Vier der Bänke stehen seit Mai auf Initiative des AK Regenbogen des Pfarreirates in Telgte, an der Gestaltung haben Messdiener*innen aus den Ortsteilen Rastrup und Westbevern mitgewirkt.

Haben Sie schon mal etwas von #platzfürtoleranz, „Warm durch die Nacht“, „Coffee to help“, „Briefe gegen Einsamkeit“, #fillthebottle oder der Smartphonesprechstunde gehört? Bei diesen und noch vielen weiteren Angeboten handelt es sich um Projekte von youngcaritas – der Plattform der Caritasverbände für das soziale Engagement junger Menschen. Seit 10 Jahren gibt es youngcaritas schon in Deutschland. Und an mittlerweile über 80 deutschlandweiten Standorten (davon 24 im Bistum Münster) startet youngcaritas Projekte, unter anderem für und mit Geflüchteten, Senior*innen, Menschen in Not und rund um die Themen Klima, Nachhaltigkeit, Teilhabe und Gerechtigkeit.

youngcaritas bietet jungen Menschen Raum und bei Bedarf Unterstützung für die Umsetzung von eigenen Engagementideen, ohne dass sie hierfür langfristige Verpflichtungen eingehen müssen. Daher sind es oft Projekte und Aktionen, die sich auch in der häufig eng bemessenen freien Zeit neben Schule, Studium oder Ausbildung durchführen lassen. Seit Ende März sind auch wir über den Fachbereich Gemeindecaritas als Standort von youngcaritas registriert und nun eingebunden in das große youngcaritas-Netzwerk, das durch die Bundesstelle in Freiburg und durch den Diözesancaritasverband unterstützt und begleitet wird.

Schon in der Vergangenheit gab es Aktivitäten des Fachbereichs Gemeindecaritas, die gut zum Ansatz von youngcaritas passen. Zum Beispiel sammeln einmal jährlich junge Menschen bei der Aktion „Kauf eins mehr“ Sachspenden für den Caritas-Warenkorb Warendorf oder absolvieren im Rahmen der Vorbereitung auf die Firmung ein kleines Schnuppraktikum im Warenkorb oder im Caritas-Kleiderladen. Unter anderem in Zusammenarbeit mit Jens Hagemann, Schulseelsorger an der Bischöflichen Realschule Warendorf und Ansprechpartner für drei weitere weiterführende Schulen, sollen nach den Sommerferien gemeinsam mit der Schulseelsorge youngcaritas-Projekte in Warendorf entstehen. Erste Absprachen und Überlegungen laufen. Wir werden gerne weiter berichten und unterstützen auch Sie gerne, wenn Sie in Ihren Diensten und Einrichtungen Ideen für Projekte im Rahmen von youngcaritas haben.

→ Weitere Infos:

www.youngcaritas.de

www.caritas-muenster.de/youngcaritas

www.youngcaritas.de/warendorf



Podcast „Hauptsache nichts mit Menschen“
von youngcaritas Deutschland

Ansprechpartnerin:

Kathrin Wiggering, Fachbereich Gemeindecaritas

T. 02581 9459 - 45

wiggering@kcv-waf.de



Text: Kathrin Wiggering (Gemeindecaritas) Bilder: Aktion#PlatzfürToleranz, Kathrin Wiggering, Freepik

Es geht los: Wohnheim-Neubau in Freckenhorst

Blick auf die Baustelle Anfang Juni 2023





Nach fast vierjähriger Planungszeit, die sich unter anderem durch die Corona-Pandemie und durch Wartezeiten bei den Förderzusagen deutlich ausgeweitet hat, ist es soweit: Die Bauarbeiten zur Errichtung eines neuen Wohnheims für 24 Menschen mit Behinderungen an der Westernfelder Straße in Freckenhorst sind Ende April gestartet. Auf dem Pachtgelände der Kirchengemeinde St. Bonifatius und St. Lambertus standen in der Vergangenheit Gewächshäuser der Freckenhorster Werkstätten.

Das Baukonzept ist auf den steigenden Bedarf an stationären Plätzen für Menschen mit Behinderungen ausgerichtet. Auf einer Fläche von 1091 Quadratmeter werden künftig 24 Menschen ein neues Zuhause finden (22 stationäre Plätze und zwei Kurzzeitplätze). Für Bewohner*innen, die nicht mehr am Arbeitsleben teilnehmen oder einer regelmäßigen Beschäftigung nachgehen können, wird in einem separaten

Anbau eine sogenannte „Tagesstruktur“ eingerichtet, die Tagesrhythmus und soziale Normalität bietet. Für diesen Bereich sind insgesamt 16 Plätze eingeplant - die Hälfte der Plätze ist für externe Besucher*innen vorgesehen. Finanziell wird der Bau mit Darlehen des Landes NRW, sowie aus Fördermitteln der Aktion Mensch, und der KfW unterstützt.

Im März 2023 waren die Planungen soweit abgeschlossen, dass der Vertrag mit der Firma Natrup unterzeichnet werden konnte. Sie kümmert sich als Generalunternehmerin um die komplette Errichtung des Gebäudes. Ende April 2023 sind die Arbeiten gestartet. Wetterbedingt hat es keinen offiziellen ersten Spatenstich gegeben. Vielmehr wird es im Laufe des Sommers ein Richtfest mit Grundsteinlegung geben.



Erweiterung des Hof Lohmann

Text: Julia Kuhn | **Bild:** Freckenhorster Werkstätten

Im Jahr 2000 hat der Caritasverband im Kreisdekanat Warendorf e.V. das Anwesen mit dem Hof Lohmann und etwa 10 Hektar für die Freckenhorster Werkstätten erworben, um einen Arbeits- und Wohnbereich für Menschen mit Behinderung mit einem besonderen Konzept – basierend auf den drei Säulen Wohnen, Arbeit und Therapie - zu schaffen.

Heute werden 22 Hektar Land nach den Bio-Richtlinien des Naturland-Verbandes bewirtschaftet, und die Landwirtschaft mit der Nutztierhaltung sowie dem Anbau und der Weiterverarbeitung von ökologischen Produkten bildet den Kern des Hofes. Die dort anfallenden Tätigkeiten bieten viele Möglichkeiten der Beschäftigung für Menschen mit Behinderungen. Der Hofladen und das Hofcafé dienen einerseits der Direktvermarktung, andererseits sind sie Orte der Begegnung und Inklusion. Mit dem therapeutischen Reiten und dem Wohnheim sind auch Wohn- und Therapieangebote auf dem Hof vereint. Die kontinuierlich wachsende Nachfra-

ge nach Plätzen für Menschen mit Behinderungen auf dem Hof Lohmann trifft auf derzeit ausgeschöpfte Baumöglichkeiten. Um den Hof Lohmann zukunftsfähig aufstellen und der steigenden Nachfrage gerecht werden zu können, läuft derzeit ein Verfahren zur Änderung von Flächennutzungs- und Bebauungsplan. Dies betrifft sowohl die Möglichkeiten der nachträglichen Verdichtung von bestehenden Gebäudeensembles als auch die Möglichkeit von neuen Bauten auf dem Gelände. Bis ein neuer Flächennutzungs- und Bebauungsplan beschlossen ist, bleibt noch offen, welche konkreten Erweiterungen umgesetzt werden können.

Ansprechpartner:

Michael Füssel, Vorstand
T. 02581 9459 - 39
fuessel@kcv-waf.de

Die vielfältigen Themen der MAV



Text: Markus Laerbusch

Die Mitglieder der MAV bekommen breite Einblicke in den Verband mit den zu meisternenden Herausforderungen.

Wichtig sind uns die Kolleginnen und Kollegen. Jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter kann mit seinen Anliegen zu uns kommen!

Wir unterstützen!

→ **Pflichtaufgaben der MAV:** Einstellungen, Eingruppierungen, Versetzungen, Höher- und Herabgruppierungen werden von uns geprüft. Wichtig sind uns die Kündigungen durch den Dienstgeber. Hier achtet das komplette Gremium auf ein korrektes Vorgehen.

→ **Mobbing:** Wer gemobbt wird, findet bei uns Ansprechpersonen. Wir können vertraulich zuhören, Wege erarbeiten, Gespräche begleiten, mit dem Geschäftsführer, dem Werkstatteleiter und der Personalchefin sprechen, unsere Rechtsberatung kontaktieren und einiges mehr. Natürlich auch bei weniger gravierenden Situationen.

→ **Fehler in Gehaltsabrechnungen und in Arbeitszeitabrechnungen:** Wenn Vorgesetzte und die Personalabteilung keine plausiblen Antworten geben, unterstützen wir.

→ **Betriebliches Eingliederungsmanagement:** Wir begleiten Gespräche zum Betrieblichen Eingliederungsmanagement.

Unser Arbeitsmodus:

Die AVR und die MAVO (Mitarbeitervertretungsordnung) fordern eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen dem Dienstgeber und der MAV. Unser Austausch mit der Personalchefin ist nahezu wöchentlich. Neben unseren 14-tägigen Sitzungen arbeiten wir in Arbeitsgruppen. Wir tauschen uns mit anderen MAVen in einer regionalen Arbeitsgruppe aus. In der Fachgruppe Eingliederungs- und Erziehungshilfe tauschen wir unsere Erfahrungen fachspezifisch aus und in der Diözesanen Arbeitsgemeinschaft erfahren wir auch die Entwicklungen aus anderen Bereichen wie Krankenhäusern, etc.. Dort erfahren wir auch von Entwicklungen aus der Arbeitsrechtlichen Kommission.

Letzte Entwicklungen:

→ Die **Dienstvereinbarungen zu Ferienfreizeiten** haben wir gekündigt. Mitarbeitende können nicht verpflichtet werden, mit einer Vergütung unterhalb des AVR-Niveaus mitzufahren. Spätestens jetzt fahren Mitarbeitende freiwillig mit oder nach AVR.

→ In Arbeit ist eine **Dienstvereinbarung zu Arbeitszeitkonten**, die ihre speziellen Herausforderungen hat. Mitarbeiterinnen* halten Teile des Arbeitszeitgesetzes und der AVR für ungeeignet. Mindestens eine Passage der AVR ist wegen Intransparenz nicht rechtens, und andere Träger haben unterschiedliche Auslegungen.

→ Eine **liberalere Grundordnung für den kirchlichen Dienst** ist verabschiedet. Regenbogenfahnen sind vielerorts zu sehen. Bei uns im Verband sind die Regeln schon seit langem fortschrittlicher.

→ Der **Arbeitskreis zum Leitbild** sieht die Notwendigkeit es anzupassen. Andererseits sieht die AG auch drängendere Aufgaben.

→ Die **Erzieherinnen in den Kindergärten** fragen sich, ob ihre Aufgaben entsprechend dem Personal reduziert werden, und möchten mehr als nur versorgen.

→ In den **Wohngruppen für Menschen mit Behinderungen** benötigen wir dringend Personal. Wir haben viele offene Stellen.

Es bleibt interessant und komplex. Und wir arbeiten weiter an guten Bedingungen für lebenswerte Arbeitsplätze.

Die Kolleginnen und Kollegen der MAV wünschen allen einen schönen Sommer!

Wir sind für Euch da!

Persönlich vor Ort und im MAV-Büro
T. 02581 9459 – 24
mav-cv@kcv-waf.de



Bericht aus der jährlichen Versammlung der Mitarbeitenden mit Schwerbehinderung oder Gleichstellung am 27. April 2023

Text: Siegmund Schillumeit | Grafik: Birgit Sprenkelder

Die jährliche Versammlung der Mitarbeitenden mit Schwerbehinderung oder Gleichstellung? Sogas gibt es?

Sicher, das Recht zur Durchführung ist im Sozialgesetzbuch IX verankert. Die Versammlung ist aber keine Pflichtveranstaltung. Dementsprechend wurde während der Hochphase der Corona-Pandemie keine Versammlung durchgeführt, und die letzte Versammlung gab es 2019. Umso wichtiger war es nun, wieder eine Versammlung anzubieten, die von den Teilnehmer*innen freiwillig während der Arbeitszeit besucht werden kann.

Auf der Agenda standen:

- Bericht des Dienstgebers zur Situation und Inklusion von Menschen mit Schwerbehinderung oder Gleichstellung im Verband (Vortrag Herbert Kraft)
- Tätigkeitsbericht der Schwerbehindertenvertretung (SBV) mit Ausblick auf anstehende Themen (Vortrag Siegmund Schillumeit)
- externer Partner der Schwerbehindertenvertretung - in diesem Jahr der Sozialverband VdK (Vortrag Hedwig Schulze zur Hörst, Leiterin der Kreisgeschäftsstelle in Ahlen)

Sozialverband VdK NRW e. V.:

Für die Schwerbehindertenvertretung ist der VdK ein wichtiger Partner, da die Begleitung in einem Antragsverfahren für einen Schwerbehindertenausweis durch die Schwerbehindertenvertretung nach dem Widerspruchsverfahren endet. Ist ein Klageverfahren vor dem Sozialgericht erforderlich, kann der VdK der richtige Ansprechpartner sein. Dessen Anwälte können den/die Antragsteller*in vor dem Gericht vertreten. Dafür muss man VdK-Mitglied sein oder werden. Das bedeutet einen geringen finanziellen Aufwand, der sich aber in Hinblick auf das mögliche Ergebnis lohnen kann.

Folgendes wurde in den Vorträgen deutlich:

- die Schwerbehindertenvertretung ist auch außerhalb des Verbandes gut vernetzt (z.B. mit der Fachstelle Menschen mit Behinderung im Beruf beim Kreis Warendorf, dem Arbeitskreis Behindertenpolitik vom DGB Region Münsterland oder dem Arbeitskreis der Schwerbehindertenvertretung im Münsterland)

→ Blick auf die Datenlage: Markante Zahl ist die gesetzliche Mindestbeschäftigungsquote von 5% aller Mitarbeitenden. Während die Freckenhorster Werkstätten schon seit Jahren diese Quote mehr als erfüllen, ist diese seit dem letzten Jahr auch für den gesamten Caritasverband erreicht.

→ Herr Kraft als Vorstandssprecher des CV hat erläutert, warum es auch aus Sicht des Dienstgebers für einige Arbeitnehmer*innen wichtig sein kann, einen Schwerbehindertenausweis oder die Gleichstellung zu erreichen. Auf diesem Wege ergeben sich bei einer langfristigen Einschränkung durch eine Erkrankung oder Behinderung weitere Möglichkeiten, eine sinnvolle Hilfestellung zu geben und den Arbeitsplatz zu erhalten. Herr Kraft bot an, dass jeder Mitarbeitende auch das persönliche Gespräch zu ihm suchen kann, auch ohne den Weg über die unmittelbaren Vorgesetzten. Terminvereinbarung niedrigschwellig per Anruf oder Mail.

Abschließend stand die Schwerbehindertenvertretung für einen Austausch und zur Beantwortung von Fragen zur Verfügung.

Jeder darf kommen, wirklich jede*r Mitarbeitende.... darf die persönliche Beratung der Schwerbehindertenvertretung zu den Themen Schwerbehinderung, Gleichstellung und Antragsverfahren während der Arbeitszeit in Anspruch nehmen. Auch beim Ort für die Beratung ist die SBV flexibel.

Wichtig ist es, dass man sich bei einem Termin während der Arbeitszeit vorher bei seinem Vorgesetzten abmeldet und nach dem Termin zurückmeldet. Wer dies nicht möchte, kann gerne einen Termin in seiner Freizeit vereinbaren. So lässt man das berufliche Umfeld außen vor.

Wer dauerhafte gesundheitliche Einschränkungen hat, sollte daher den Weg zur Schwerbehindertenvertretung nicht scheuen, die wertvolle Unterstützung bei den Antragsverfahren leisten kann. Jeder darf kommen, wirklich jeder.

Die Schwerbehindertenvertretung stellt sich vor:



Siegmund Schillumeit

- Seit 2018 **Vertrauensperson** der Mitarbeitenden mit Schwerbehinderung oder Gleichstellung und
- seit 2011 Gruppenleiter bei den Freckenhorster Werkstätten an der Hauptstelle in Freckenhorst



Christoph Wienand

- Seit 2022 **1. Stellvertreter** der Vertrauensperson und
- seit 2010 Gruppenleiter bei den Freckenhorster Werkstätten an der Zweigstelle Werse-Technik GB in Beckum



Alexandra Stephan

- Seit 2022 **2. Stellvertreterin** der Vertrauensperson und
- seit 1995 Erzieherin im Christophorus-Haus in Ennigerloh



Matthias Bureck

- Seit 2022 **3. Stellvertreter** der Vertrauensperson und
- seit 2006 Mitarbeiter der Freckenhorster Werkstätten an der Zweigstelle Werse-Technik GB in Beckum

Sie erreichen uns unter:

- ✉ schwerbehindertenvertretung@kcv-waf.de
- ☎ T. 02581 944 - 346





Produkte für das Zusammenleben. FRED LIEBT IRMA®. Zeitloses Design trifft soziale Verantwortung in den Freckenhorster Werkstätten

Text: Henner Lammers, Gunni Pohl | Bilder: LWL-Medienzentrum für Westfalen (Tuula Kainulainen), Henner Lammers

Mit dem Anspruch, weitere interessante und individuelle Arbeitsplätze zur Rehabilitation von Menschen mit Behinderungen anzubieten, haben die Freckenhorster Werkstätten eine neue Marke entwickelt. Damit setzen sie weiter auf die Herstellung von wirtschaftlich verwertbaren Eigenprodukten.

Durch reproduzierbare Produkte, die den Anforderungen des freien Marktes entsprechen, haben sich die Werkstätten für den Weg entschieden, Entwicklung, Herstellung und Vermarktung in einer Hand zu behalten. In wirtschaftlich schwierigen Zeiten schafft die Produktion eigener Produkte eine gewisse Unabhängigkeit von Industrie- und Dienstleistungsaufträgen. Darüber hinaus entstehen neue Arbeitsangebote für Menschen mit Behinderungen. Unterstützt wurde dieser Prozess durch die Kreativ- und Designagentur büro mineral aus Münster (Westf.).

Schon der Markenname zeigt, was **Freckenhorster Design** ausmacht: Es ist die **Liebe** zur Individualität, **Regionalität**,

Menschlichkeit und **Authentizität**. Die Produkte sind mehr als nur Designerstücke. Sie sind anders, besonders, liebenswert. Kein Entwurf steht für sich allein. Jeder möchte der Anfang einer Geschichte sein.

So wurde eine Marke entwickelt, die den hohen Anspruch an Design und Gestaltung mit machbaren Anforderungen an die Produktion verbindet: **FRED LIEBT IRMA.**

Zeitlose Designerstücke - gefertigt, verpackt und versendet von Menschen mit Behinderung. Jedes Produkt vereint ästhetischen Anspruch und soziales Handeln. Das Projekt setzt auf enge Zusammenarbeit mit den Mitarbeitenden und verschiedenen Produktdesigner*innen aus ganz Deutschland. Das ist nicht nur sinnvoll, sondern auch sinnlich erlebbar. Der Rahmen dafür sowie der Charakter einer Manufaktur sind aufgrund der Strukturen in den Freckenhorster Werkstätten - mit der Produktion von handgekneteten Bienenwachskerzen - bereits gegeben. Darüber hinaus verfügen die Freckenhorster über langjährige Erfahrungen im Vertrieb und Marketing.



Zusammenarbeit mit Akademie für Gestaltung (AfG) der Handwerkskammer Münster

Der Anspruch war es, Formen und Ideen zu entwickeln, die es so auf dem Markt noch nicht gibt. Außerdem sollte eine klare Linie in der Formensprache gegeben sein, die aufeinander abgestimmt ist. Während der Projektphase konnte eine Kooperation mit der Akademie für Gestaltung (AfG) der Handwerkskammer Münster (mit ihrer Designschule und ihrem Bildungszentrum) eingegangen werden.

In der Akademie lernen junge Handwerker*innen auf der Grundlage ihrer Gesellenausbildung, engagiert und professionell zu gestalten. Ausgebildet werden Gestalter- und Designer-Meister im (eigenen) Handwerk. Nach der Vorstellung der Idee in der Akademie für Gestaltung und einer Präsentation in den Werkstätten wurden Dozenten und acht Studierende für das Projekt FRED LIEBT IRMA begeistert, um an der Entwicklung mitzuarbeiten.

In mehreren Workshops und Hospitationen - gemeinsam mit Gruppenleitern und Beschäftigten - entstanden so bereits nach einem Semester etliche Produkte, die einzigartig in Form und Design sind. Teilweise haben sie einen Sammel- und Set-Charakter. Dieser Prozess war für alle Seiten eine sehr bereichernde Erfahrung.

Prüfung des Herstellungsprozesses mit den Mitarbeitenden und Beschäftigten der Werkstätten

Jedes entstandene Produkt wurde einmalig hergestellt, und der Fertigungsprozess dabei auf Reproduzierbarkeit überprüft. Insbesondere wurde Rücksicht auf die vorhandenen

Fähigkeiten und Stärken der Beschäftigten in der Produktion genommen. Im Ergebnis wurden zunächst 29 Einzelprodukte für die erste Kollektion bestimmt. Bis das fertige Produkt entstanden ist, sind zahlreiche Arbeitsschritte umzusetzen. Durch diese unterschiedlichen Arbeiten ist es möglich, jeden Beschäftigten in den Produktionsprozess mit einzubeziehen. Jeder einzelne Herstellungsprozess wurde so beschrieben, dass Beschäftigte diesen auch umsetzen können. In den Freckenhorster Werkstätten werden der Formenbau, die Herstellung der Gießmasse, das Befüllen und Entschälen sowie Schleifen der Produkte in der Manufaktur mit Beschäftigten erledigt. Weitere Komponenten wie Filzapplikationen, Verpackungen und Produktkennzeichnungen werden ebenfalls in den Werkstätten hergestellt. Qualitätskontrolle, Kommissionierung der Aufträge, Verpackung der Ware - all diese Arbeitsschritte wurden definiert und durch ausführliche Schulung mit den Beschäftigten geübt.

Es zählt der zweite Blick

Erst auf den zweiten Blick ist ersichtlich, wer hinter der neuen Marke FRED LIEBT IRMA steckt. Alle Produkte haben Namen erhalten. Das Besondere: Die Vornamen stammen aus dem Namensfundus aller Beschäftigten in der Werkstatt. Das schafft Nähe, und spiegelt die Gleichstellung aller Beteiligten. Mit der Entwicklung und Herstellung der Produkte ist auch der Anspruch verbunden, dass sich die Beschäftigten mit der Marke identifizieren. Ein attraktives Arbeitsumfeld und -angebot soll eine gute Möglichkeit der Rehabilitation durch sinnvolle Arbeit schaffen.

Ausbau des Online-Handels

Derzeit arbeitet das Marketing-Team der Freckenhorster Werkstätten am Ausbau des Onlinehandels. Auch in diesem Schritt ist es vorgesehen, dass Beschäftigte die Möglichkeit erhalten, die Abwicklung der Bestellungen und Betreuung des Onlinehandels zu übernehmen.



→ **Fred liebt Irma online:**



Wohnprojekt WIR in Sassenberg

14 Mieter*innen sind eingezogen

Text: Julia Kuhn | Bild: Julia Kuhn



Mieterin Lena Schmitz (2.v.l.) hielt stellvertretend für die neuen Mieter*innen eine kurze Ansprache und nahm Brot und Salz mit den Glückwünschen des LWL und der SeWo GmbH entgegen.

Anfang des Jahres war es endlich soweit: Das Wohnprojekt WIR im Herzen von Sassenberg wurde von der SeWo GmbH des LWL fertiggestellt. 14 Mieter*innen mit unterschiedlichen Behinderungen sind seitdem nach und nach in ihre erste eigene Wohnung gezogen. Dort leben sie weitgehend selbständig – unterstützt von den Mitarbeitenden des Ambulant Betreuten Wohnens.

Nachdem sich die anfängliche Aufregung gelegt hatte, war die Freude bei den neuen Mieter*innen groß. Viele verbindet bereits eine jahrelange Freundschaft und so fühlten sich viele Mieter*innen schnell heimisch. Gemeinsame Aktionen im Gemeinschaftsraum des Erdgeschosses unterstützen

das Kennenlernen und fördern die Selbständigkeit. Genau da setzt auch die Arbeit vom Team des Ambulant Betreuten Wohnens an. Neben den technischen Unterstützungsmöglichkeiten sind die Kolleg*innen regelmäßig vor Ort, um die Mieter*innen beim Zurechtfinden in ihrem neuen Alltag zu unterstützen.

Der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) hat bereits am 17. Januar 2023 eine Einweihung gefeiert. Ein buntes gemeinsames Sommerfest zur Feier der Einweihung für die Mieter*innen, deren Familien und das Team des ABW ist in Planung.

Förderprogramm „Inklusion vor Ort“ Startschuss für Projekt

Text: Kathrin Wiggering | Bild: MAGS NRW/ Bernd Thissen



Peter Huerkamp (Sportverband), Monika Scholz-Fromme (Kreiscaritasverband, Projektmanagement), Rolf Schürmann (ehrenamtlicher Inklusionsbeauftragter der Stadt Warendorf), Britta Sporket (Netzwerkkordinatorin, Stadt Warendorf), Bürgermeister Peter Horstmann, Katharina Fournier (Netzwerkkordinatorin, Kreiscaritasverband), Kathrin Wiggering (Kreiscaritasverband, Fachbereich Gemeindec Caritas).

Mit der Übergabe der Förderbescheide ist das Projekt „Inklusion vor Ort“ in Warendorf nun offiziell gestartet. Im Winter hatten sich die Stadt Warendorf und der Caritasverband gemeinsam für das Projekt mit fünfjähriger Laufzeit (2023-2027) beworben, und erhielten als eine von vier Kommunen in NRW den Zuschlag.

Mit dem Projekt unterstützen die beiden Fördergeber – die Aktion Mensch und das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales NRW (MAGS NRW) – die Weiterentwicklung zu einer barrierearmen, partizipativen und inklusiven Kommune. Das Warendorfer Projekt trägt den Titel „verstehen – verändern – verstetigen“ und stellt besonders die Themen Freizeit und Begegnung in den Fokus. Im ersten Projektteil werden insbesondere die Teilhabemöglichkeiten von drei Zielgruppen in den Blick genommen:

- Menschen mit Beeinträchtigungen,
- Menschen in der Lebensphase Alter und
- Menschen mit Migrationshintergrund.

April 2023

Erhalt der Förderbescheide

April – Juni 2023

Arbeitstreffen mit dem Institut für Teilhabeforschung der Katholischen Hochschule Münster: Netzwerkstruktur und Sozialraumanalyse Warendorf

Infostand Bürgerfest Host Town-Programm

Juli 2023

Start der Netzwerkkordinatorin Katharina Fournier

ab Herbst 2023

Veranstaltungen zur Beteiligung (Entwicklungsgruppe, Öffentliches Forum, Zukunftswerkstätten in den Stadtteilen,...)

Der Arbeitskreis, der mal 10 Zusagen hieß und jetzt doch beim Thema Leitbild (oder vielleicht sogar Organisationskultur?) gelandet ist...



Text: Julia Kuhn, Kathrin Wiggering | Bild: Wirestock auf Freepik

Im März 2022 hat der Deutsche Caritasverband (DCV) die sogenannten „10 Zusagen für Mitarbeitende in der Caritas“ herausgegeben, um im Vorfeld der anstehenden Reform der Kirchlichen Grundordnung Impulse zu zentralen Fragen zu liefern und für den ganz praktischen Teil von Kirche – der Caritas – lebensnähere Positionen zu benennen.

Im Zuge der umfassenden Reform der Kirchlichen Grundordnung mit einer neuen Fassung vom November 2022 hat auch die Deutsche Bischofskonferenz zu vielen Fragen lebens- und gesellschaftsnähere Positionen gefunden. Das Privatleben der Mitarbeitenden im kirchlichen Dienst spielt damit kaum noch eine Rolle, der Fokus liegt auf der Gestaltung der Identität der Organisation durch Dienstgeber und Mitarbeitende. Vielfalt in kirchlichen Einrichtung wird als bereichernd anerkannt.

Auch der Caritasverband im Kreisdekanat Warendorf e.V. hat die 10 Zusagen zum Anlass genommen, den Einfluss der katholischen Wurzeln des Verbandes auf die Arbeit und die Dienstgemeinschaft zu beleuchten und im November vergangenen Jahres eine Arbeitsgruppe gegründet, die sich näher mit den 10 Zusagen des DCV beschäftigt hat.

Aus den Gesprächen und Diskussionen dazu haben sie Anstoß zu drei Fragestellungen/Prozessen gegeben:

→ Ist eine Weiterentwicklung des 2006/2007 entwickelten Leitbildes des Caritasverbandes im Kreisdekanat Warendorf e.V. unter Berücksichtigung der aktuellen Positionen und Fragestellungen nach mehr als 15 Jahren notwendig?

→ Braucht es ein Dokument, in dem die Mitarbeitende formulieren, was die Kultur der Organisation ausmacht und wie sie diese miteinander gestalten?

→ Welchen Raum nehmen Glaube und Spiritualität ein? Erhalten sie den Raum, den sie brauchen?

Diese Fragen und deren Beantwortung haben Einfluss auf viele andere Bereiche im Verband (z.B. Mitarbeitergewinnung, Eintritt der neuen Mitarbeitenden, Personalentwicklung, Miteinander verschiedener Religionen, Kulturen und Weltanschauungen...)

Im Rahmen der Pfingsttagung, bei der im Mai 2023 auf dem Hof Lohmann viele Einrichtungsleitungen und weitere Mitarbeitende zusammengekommen sind, wurden diese drei Fragen in kleinen Workshops mit den Teilnehmenden diskutiert. Zentrale Rückmeldung aus den Gesprächsgruppen war der Wunsch nach einer Anpassung unseres Leitbildes. Darüber hinaus wurde deutlich der Bedarf zu mehr Fortbildung im Bereich von interkulturellen Trainings und dem Wissen über Traditionen und Bräuche in verschiedenen Religionen gesehen.

Aus diesen Ergebnissen hat sich für die Arbeitsgruppe als nächster Schritt die Überarbeitung des Leitbildes abgeleitet. Für den Start des Vorhabens hat der Arbeitskreis die Begleitung durch einen Referenten des Caritasverbandes für die Diözese Münster e.V. angefragt. Im weiteren Prozess liegt es allen Beteiligten am Herzen, auch allen Mitarbeitenden in den Einrichtungen eine Form der Beteiligung anzubieten. Wie diese Beteiligung konkret aussieht, ist zum jetzigen Zeitpunkt noch offen. Die Arbeitsgruppe wird Sie aber über die weiteren Entwicklungen auf dem Laufenden halten.

Kontakt Arbeitsgruppe:

Kathrin Wiggering, Fachbereich Gemeindec Caritas
T. 02581 9459 – 45
wiggering@kcv-waf.de

Fortbildung zum Umgang mit Tod & Trauer bei Kindern und Jugendlichen



Text: Marlies Koch (St. Klara) | Bild: Paolo Nicolletto auf Unsplash

Im März fand auf Hof Lohmann eine ganztägige Fortbildungsveranstaltung für Mitarbeiter*innen des Netzwerks für Familien statt. Für das Seminar „Kinder und Jugendliche in ihrer Trauer verstehen und begleiten“ konnte Sylvie Blätgen (Systemische Familientherapeutin, Supervisorin und Familien Trauerbegleiterin) als Referentin gewonnen werden. Therapiehund „Motte“ war ebenfalls mit dabei.

Das Interesse an dem Thema war groß. Ausgehend von eigenen Erfahrungen näherte man sich dem Thema, wie Kinder und Jugendliche Tod und Trauer erleben und was für sie hilfreich ist, wenn sie damit konfrontiert werden. Bezugnehmend auf das kindliche Todesverständnis konnte Frau Blätgen an zahlreichen Beispielen aus ihrer langjährigen Erfahrung als Trauerbegleiterin aufzeigen, wie man mit Kindern und Jugendlichen über dieses Thema sprechen kann.

Es wurde deutlich, wie wichtig es ist, Kindern das Gefühl zu vermitteln, Fragen stellen und Themen, die sie beschäftigen offen ansprechen zu können. Häufig „wissen“ Kinder schon viel mehr, als die Erwachsenen vermuten. Auch Ide-

en für Symbole, praktische Methoden und Materialien, die genutzt werden können, bekamen die Teilnehmer*innen an die Hand.

Es war eine sehr intensive Veranstaltung, aus der die Teilnehmer*innen viel für ihre Arbeit aber auch für sich selbst mitnehmen konnten. Man war sich einig, dass ein solches Angebot wiederholt werden sollte, aber dann vielleicht an zwei Tagen, um beim zweiten Termin auch noch mehr Zeit für Fallbeispiele zu haben.



„Am Ende geht es ums Da-Sein“ Lorenz-Werthmann-Haus nimmt am Projekt PiCarDi teil

Text: Julia Kuhn, Projekt PiCarDi (Anpassung Julia Kuhn, Thomas Empting) | **Bilder:** Projekt PiCarDi, Wirestock auf Freepik

Die Versorgung und Begleitung von Menschen mit Behinderung am Lebensende steht im Mittelpunkt des Projektes PiCarDi, das Forscher*innen der Universität Leipzig, der Humboldt-Universität Berlin sowie der Katholischen Fachhochschule Münster über sechs Jahre in drei verschiedenen Teilprojekten durchgeführt haben (Wohnangebote, Netzwerke und Caring Communities, individuelle Ebene des Menschen mit Behinderung: Entscheidungsprozesse und Selbstbestimmung). Gefördert wird das Projekt vom Bundesministerium für Bildung und Forschung.

Anlass war die Erkenntnis, dass es kaum Wissen über die Versorgung und Begleitung von Menschen mit Behinderung am Lebensende gab. Aus diesem Grund findet dieser Aspekt bisher in der Palliativversorgung in Deutschland nur wenig Berücksichtigung, und es gibt für die Praktiker keine Möglichkeit, auf bewährte Konzepte für die Unterstützung von Menschen mit geistiger und schwerer Behinderung zurückzugreifen.

Diese Erfahrung machten u.a. auch die Mitarbeitenden im Lorenz-Werthmann-Haus in Ostbevern. Dort ist der Altersdurchschnitt unter den Bewohner*innen relativ hoch, und die Hälfte der Bewohner*innen ist bereits berentet. Es wurde zunehmend deutlich, dass die Bedeutung des Themas „Tod und Sterben“ unter den älteren Bewohner*innen zunimmt. Teils durch Erfahrungen, die sie mit älteren Angehörigen machen, teils durch eigene Erkrankungen, die möglicherweise auch zum Tod führen können. „Natürlich gehört der Tod als Teil des Lebens schon immer zu unserer Arbeit“, erzählt Einrichtungsleitung Thomas Empting. „So sprechen wir mit denjenigen Bewohner*innen, die das Thema beschäftigt, viel darüber, besuchen bei Wunsch auch gemeinsam Friedhöfe, auf denen Angehörige oder Freude begraben sind, und wir haben auch selbst eine ältere Bewohnerin eng in ihrer letzten Lebensphase begleitet. Aber durch die größere Zahl von älteren Bewohner*innen nimmt das Thema einfach immer mehr Raum ein.“ Nachdem das Team im Lorenz-Werthmann-Haus sich auch bereits mehrfach in Fortbildung-

gen mit dem Thema „Tod und Trauer“ auseinandergesetzt hatte, lag die Entscheidung für die Teilnahme an dem Teilprojekt PiCarDi-D nah. Dort stehen die Wohnangebote der Eingliederungshilfe im Mittelpunkt.

Ziel des Projektes ist es, den Einrichtungen und Akteuren aus den Erkenntnissen konkrete Handlungshilfen für die Begleitung von Menschen mit Behinderung am Lebensende mit auf den Weg zu geben, die den individuellen Wünschen nach Teilhabe und Selbstbestimmung entsprechen. Für die Mitarbeitenden im Lorenz-Werthmann-Haus gab es im ersten Schritt eine quantitative Erhebung zur Teamkultur rund um das Thema „Begleitung am Lebensende“ und einen Fragebogen für die Einrichtungsleitungen. Der zweite Schritt waren im vergangenen Sommer Interviews mit Angehörigen/ Betreuer*innen, ein Workshop mit den Mitarbeitenden und ein Treffen mit dem Bewohnerbeirat. Mit unterschiedlichen Methoden wurde das Thema aus den jeweiligen Perspektiven aufgegriffen. Die Ergebnisse fließen in den Projektbericht und die Handlungsempfehlungen ein.

Die Rückmeldungen aller Teilnehmenden im Lorenz-Werthmann-Haus waren positiv. „Sowohl die Mitarbeitenden als auch die Bewohner*innen selbst haben die intensive Auseinandersetzung mit dem Thema als wertvoll empfunden und auch von den Angehörigen kamen positive Rückmeldungen. Nun sind wir natürlich gespannt auf die Handlungsempfehlungen.“

Schon verfügbare Handlungsempfehlungen sind auf der Projektwebseite zu finden. Parallel laufen noch die finalen Auswertungen zu dem Projekt.



→ <https://www.picardi-projekt.de>

Angebot im Caritasverband

Beratungsangebot zur Gesundheitlichen Versorgungsplanung für die letzte Lebensphase

Antje Walter

Haus St. Vitus

T. 02582 66856 – 60

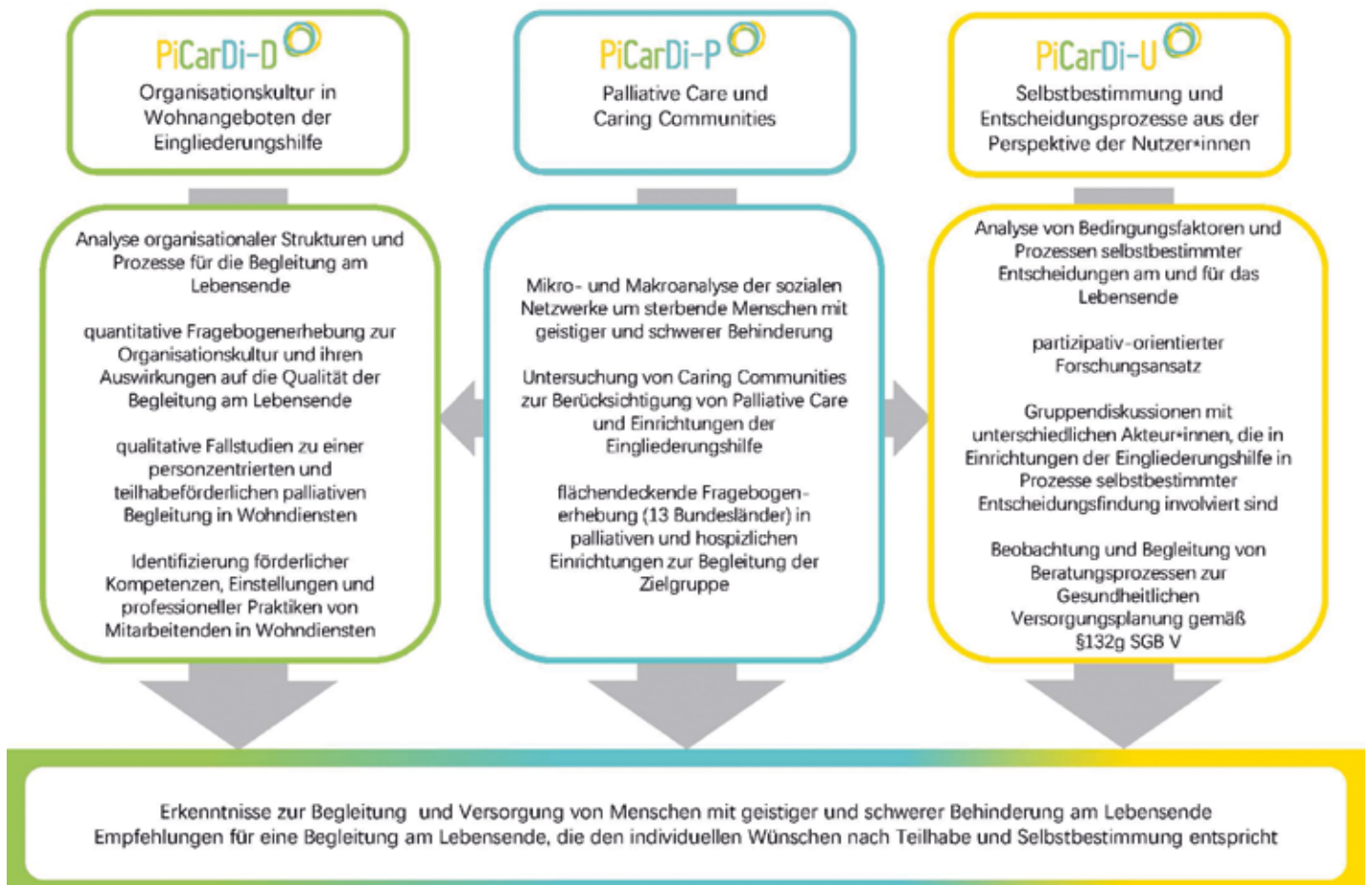
walter@kcv-waf.de

Daniela Pieper

Ambrosius-Haus

T. 02522 834051 – 20

pieper@kcv-waf.de



Die Ergebnisse der ersten Projektphase wurden auf der Homepage www.picardi-projekt.de veröffentlicht.

„Für Klimaschutz, der a Jahreskampagne der Ca



Text: Caritas Deutschland (Anpassung Julia Kuhn) | **Grafiken:** DCV/ Squirrel & Nuts GmbH, Köln. **Illustration:** Franziska Rufflair

Die Folgen der Klimakrise sind längst auch in Deutschland unübersehbar und sie treffen besonders Menschen mit wenig Geld – unzureichender Klimaschutz ist demnach eine Frage sozialer Gerechtigkeit. Daher fordert die Caritas: „Klimaschutz, der allen nutzt“, und macht das Thema 2023 zu seiner Jahreskampagne.

Zentrale Figur der Kampagne ist Jenny. Gemeinsam mit Jenny setzt sich die Caritas für einen sozial gerechten Klimaschutz ein. Jenny ist Mitte 40 und kommt trotz Arbeit immer schwerer über die Runden. Richtig umgesetzter Klimaschutz würde ihr und allen Menschen mit wenig Geld im

Alltag helfen. Jenny hat vier konkrete Forderungen für einen fairen Klimaschutz.

Ob Fachvorträge, Dauerausstellungen an öffentlichen Orten oder der Kontakt und die Kommunikation mit der Politik – mit bundesweiten und regionalen Aktionen wirbt die Caritas Deutschland mit diesen Botschaften für die Verknüpfung von Klimaschutz und mehr sozialer Gerechtigkeit.

„Allen nutzt“ Caritas 2023

Kontakt & weitere Informationen:



www.caritas.de/klimaschutz
kampagne@caritas.de

Jennys Forderungen:

„Wer viel Geld hat, muss viel Klima schützen!“

Jenny arbeitet zum Mindestlohn. Sie spart Energie, wo sie kann, fährt Bus statt Auto und an Flugreisen ist nicht zu denken.

Die reichsten 10 Prozent der Deutschen verursachen 15-mal mehr Klimaschäden als die ärmsten 10 Prozent.

Deswegen fände Jenny es gerecht, wenn Menschen mit mehr Geld auch mehr für den Klimaschutz tun.

Für Klimaschutz, der allen nutzt.
caritas.de/klimaschutz

„Es braucht mehr und günstigere Busverbindungen!“

Jenny konnte sich noch nie ein eigenes Auto leisten. Sie muss immer mit dem Bus fahren. Auch wenn das nicht immer leicht ist. Für manche Strecken ist der Bus aber zu unpraktisch, zu teuer oder es fährt gar keiner. Deswegen fordert Jenny mehr Busverbindungen und günstigere Preise.

Das nutzt allen: Jenny, die den Bus nehmen muss, allen, die es wollen, und natürlich dem Klima.

Für Klimaschutz, der allen nutzt.
caritas.de/klimaschutz

„Klima schützen heißt Hunger bekämpfen!“

Millionen von Menschen leiden weltweit Hunger oder sind vor den Folgen des Klimawandels auf der Flucht.

Jenny weiß, dass die Menschen im Globalen Süden wenig zur Erderwärmung beigetragen haben.

Klimaschutz ist für sie deshalb eine Frage von weltweiter Gerechtigkeit.

Das nutzt allen: weltweit Menschen in Not und dem Überleben der Welt.

Für Klimaschutz, der allen nutzt.
caritas.de/klimaschutz

„Wärmedämmung auch für günstige Mietwohnungen!“

Jenny achtet seit Jahren auf ihre Heizkosten, damit sie durch den Winter kommt. Um mehr Energie zu sparen, bräucle sie eine gut gedämmte Wohnung. Dafür kann sie aber selbst nicht sorgen. Darum fordert Jenny: Die Dämmung von günstigen Wohnungen muss besonders gefördert werden.

Das nutzt allen: Jenny, ihrer Vermieterin und dem Klima.

Für Klimaschutz, der allen nutzt.
caritas.de/klimaschutz

Aktion kleiner Prinz & FIM: Ein Jahr Unterstützung für Kinder aus der Ukraine und ihre Familien



In den Osterferien studierte eine kleine Theatergruppe das Stück „Der Wolf und die Geißlein“ ein, und es gab eine Aufführung.



Aktion Kleiner Prinz
Internationale Hilfe für Kinder in Not e.V.



Die Kinder nehmen die Angebote dankbar an und können ihre Sorgen und Gedanken bei den Kreativangeboten eine Weile hinter sich lassen.

Text: Julia Kuhn | **Bilder:** Julia Kuhn, FIM

Die eigene Heimat verlassen zu müssen, und in einem fremden Land anzukommen, ist ein einschneidendes und für viele Menschen traumatisches Erlebnis. Bereits seit über einem Jahr führt Russland einen Angriffskrieg gegen die Ukraine. Viele Familien mussten fliehen und ihre Heimat mit Freunden und Familie zurücklassen. Durch die Initiative und Förderung der „Aktion kleiner Prinz“ hat der Fachdienst Integration und Migration im vergangenen Jahr ein Angebot zur Unterstützung ukrainischer Familien geschaffen.

Auf unterschiedlichen Wegen schafft Marina Burkgard seit April 2022 gemeinsam mit weiteren Kolleg*innen, Kooperationspartnern oder Ehrenamtlichen Angebote und Settings für Kinder, in denen sie sich wohl und sicher fühlen. „An diesen Orten oder im Rahmen von Projektwochen können die Kinder ihre alltäglichen Sorgen und Ängste eine Zeit lang vergessen, und ihren eigenen Bedürfnissen und Interessen nachgehen“, erklärt die psychologische Fachkraft, die selbst

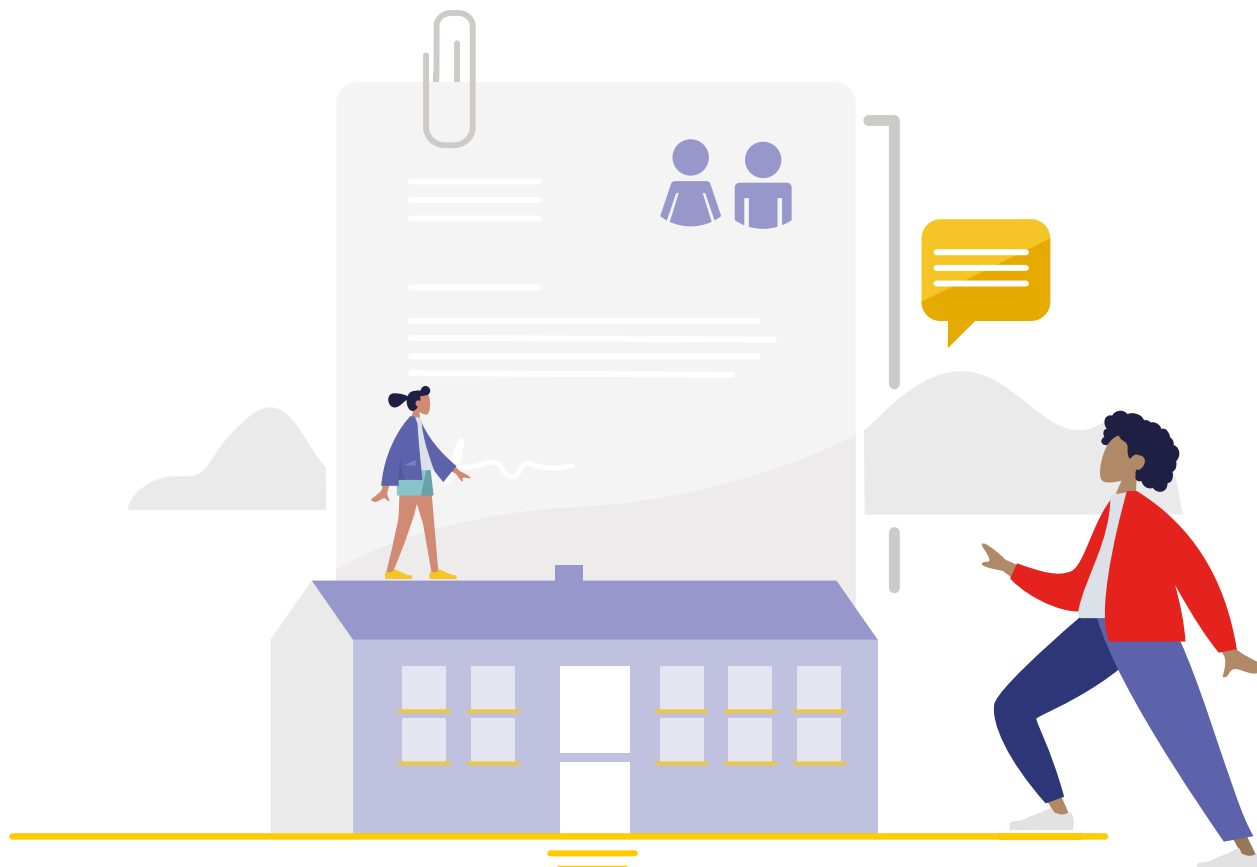
russisch spricht und dadurch meist schnell das Vertrauen der Kinder und ihrer Familien gewinnen kann. „Während der gemeinsamen Zeit merkt man dann häufig, wo bei den Kindern der Schuh drückt, und wie man ihnen helfen kann“. Auf diesem Weg werden Kinder und ihre Familien bei der Verarbeitung ihrer Erlebnisse begleitet. Gemeinsam mit den Eltern werden Lösungsansätze erarbeitet und die Ressourcen der Familien unterstützt. Dabei kommen verschiedene therapeutische Ansätze zum Einsatz - sowohl in Form von Gruppen- als auch von Einzelangeboten.

Nach einem Jahr fällt die Zwischenbilanz der Beteiligten sehr positiv aus. Von Beginn an hat sich gezeigt, wie groß der Bedarf bei den ukrainischen Familien an dieser Form der Unterstützung ist. Aus diesem Grund hat die „Aktion kleiner Prinz“ die Finanzierung der Stelle auch für ein weiteres Jahr zugesagt.

Kontakt:

Marina Burkgard
Fachdienst Integration und Migration
T. 02581 927913 - 99
burkgard@kcv-waf.de

Kennen Sie schon.....



...Mitarbeitende werben Mitarbeitende?

Werden Sie Botschafter*in des Verbandes und seiner Einrichtungen und machen Sie Freunde zu Kollegen!

Nehmen Sie teil an unserem „Mitarbeitende-werben-Mitarbeitende-Programm“!

Sie haben Freunde, Bekannte oder Verwandte, die für eine ausgeschriebene Stelle des Caritasverbandes/der Werkstätten in Frage kommen?

Dann empfehlen Sie uns gerne als Arbeitgeber weiter! Als aktive*r Botschafter*in erhalten Sie bei der Einstellung des Bewerbers, der auf Ihr Werben hin Mitarbeiter wird, eine attraktive Prämie. Im Monat der Einstellung erhalten Sie 500 €. Ist der von Ihnen geworbene Mitarbeitende nach einem Jahr weiterhin Mitarbeiter*in erhalten Sie eine weitere 500 € - Prämie. (Die Prämie ist steuer- und sozialversicherungspflichtig.)

Wie erhalte ich die Prämie?

Bitten Sie den Bewerber*in, Ihren Namen im Bewerbungsanschreiben aufzunehmen oder schreiben Sie eine Nachricht direkt an:

huechtker@kcv-waf.de

mit dem Namen des Bewerbers / der Bewerberin und der ausgewiesenen Stellen-Nummer.

**WANTED!
BFD / FSJ**

Weitere Infos zu den
Freiwilligendiensten





...den Arbeitskreis Mitarbeitendengewinnung?

Text: Karin Hüchtker, Julia Kuhn | **Grafik:** pch.vector auf Freepik

In dem Arbeitskreis arbeiten seit Ende vergangenen Jahres Kolleg*innen aus den verschiedenen Bereichen und Einrichtungen des Caritasverbandes an Ideen und Maßnahmen, wie wir Menschen für die Arbeit in unseren Einrichtungen begeistern können und welche Benefits den Kolleg*innen in unseren Einrichtungen zur Verfügung stehen. Dabei wird immer wieder deutlich, dass vielen Mitarbeitenden gar nicht bewusst ist, welche Benefits allein aus der Zugehörigkeit zum AVR-Tarif entstehen.

Hier ein kleiner Überblick:

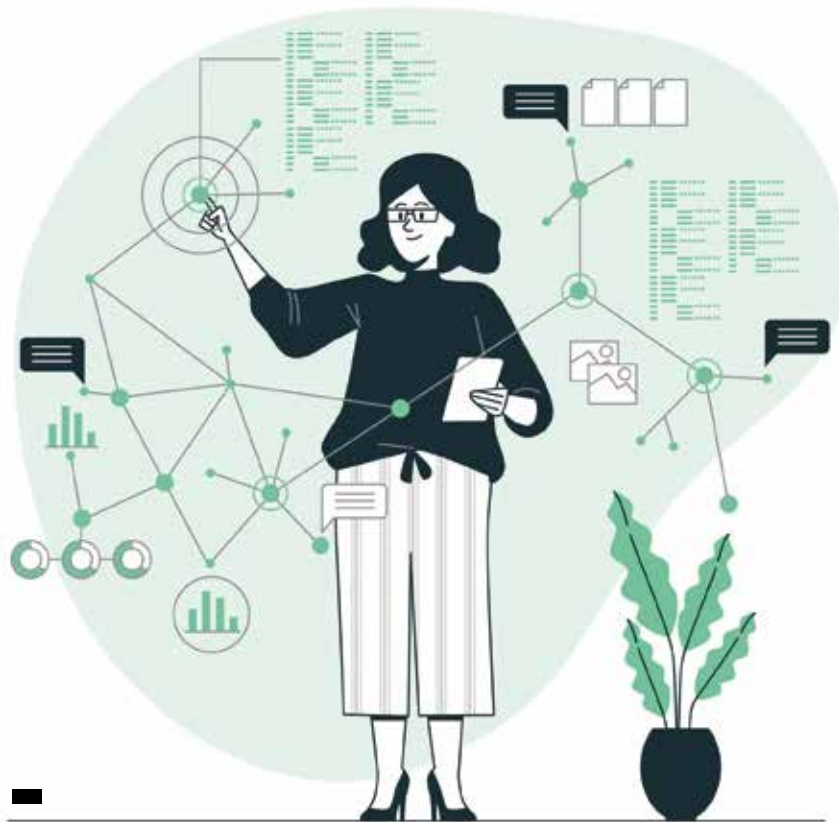
- Geburtsbeihilfe
- Altersvorsorge KZVK (94 % Arbeitgeberfinanziert)
- Jahressonderzahlung (Weihnachten und Urlaub)
- Jubiläumszuwendung
- Zuschläge für Nacht-, Sonn- und Feiertagsarbeit
- Vermögenswirksame Leistungen
- Flexible Arbeitszeiten (im Rahmen der Möglichkeiten) / Gleitzeit
- Zusätzlich Arbeitsbefreiung bei besonderen Anlässen
 - Umzug aus privatem Grund: 1 Tag
 - Tod eines Geschwisterteils oder der Schwiegereltern: 1 Tag
 - Einschulung des Kindes: 1 Tag

- Einkaufsvorteile durch Nutzung von Rahmenverträgen und Corporate Benefits
- 10 % Einkaufsvorteil im Laden der Freckenhorster Werkstätten
- Jobrad
- Bei häufiger Nutzung des eigenen PKW für dienstliche Fahrten Vermittlung von Großkundenkonditionen möglich
- Refinanzierung des Eigenanteils von Gesundheitsmaßnahmen durch die Krankenkasse (z. B. Rückenschulung)
- Zuschuss zu einer verordneten Bildschirmarbeitsplatzbrille

Weitere Themen und Maßnahmen sind derzeit in Arbeit. Wir informieren Sie gerne in der nächsten Ausgabe umfasslicher.

Kontakt Arbeitsgruppe:

Karin Hüchtker
T. 02581 9459 – 30
huechtker@kcv-waf.de



SAGE - das Mitarbeiterportal

Text: Christina Sigmund | **Bild:** Storyset auf Freepik

Seit dem 01.01.2023 steht das Mitarbeiterportal für alle Mitarbeitenden des Caritasverbandes im Kreisdekanat Warendorf e.V. zur Verfügung. Wir freuen uns, dass die Plattform so gut angenommen wurde, und wir die Personalverwaltung somit digitaler gestalten können. Allerdings haben sich noch immer einige Kolleg*innen nicht angemeldet.

Wir bitten daher nochmals, sich in naher Zukunft anzumelden, da wir die Nutzung des Mitarbeiterportals weiter ausbauen werden. Der im Dezember 2022 versendete Aktivierungscode hat mittlerweile seine Gültigkeit verloren. Neue Zugangsdaten erhalten Sie bei Frau Sigmund in der Personalabteilung.

Anmeldung unter folgendem Link:

<https://sage.kcv-waf.de/mportal/>

Bei Erstanmeldung:

- „Anmeldung mit Aktivierungscode“
- Benutzername und Aktivierungscode eingeben (Zugangsdaten)
- persönliche Passwortvergabe
- „Fertigstellen“

Unterlagen einsehbar unter:

- Button „Mitarbeiter“
- Reiter „Dokumente“
- Lohnschein, Korrekturlohnschein und Entgeltnachweise

Zurzeit wird das Mitarbeiterportal ausschließlich für die Bereitstellung der Lohnschein, Entgeltnachweise sowie der Lohnsteuerbescheinigung genutzt. Zukünftig werden darüber auch Urlaubsgenehmigungen erteilt und allgemeine Informationen zur Verfügung gestellt.

**Sie haben Fragen oder benötigen neue Zugangsdaten?
Dann melden Sie sich gerne!**

Christina Sigmund

T. 02581 9459 - 61

sigmund@kcv-waf.de

BOM 2023
Wir waren
dabei!

Viel Spaß hat uns im Mai der Auftritt auf der Berufsorientierungsmesse in Warendorf gemacht! An beiden Tagen waren zwei tolle Teams vor Ort, um viele junge Menschen auf unsere Arbeit aufmerksam zu machen, und unsere Begeisterung für die Arbeit mit und für andere Menschen weiterzutragen

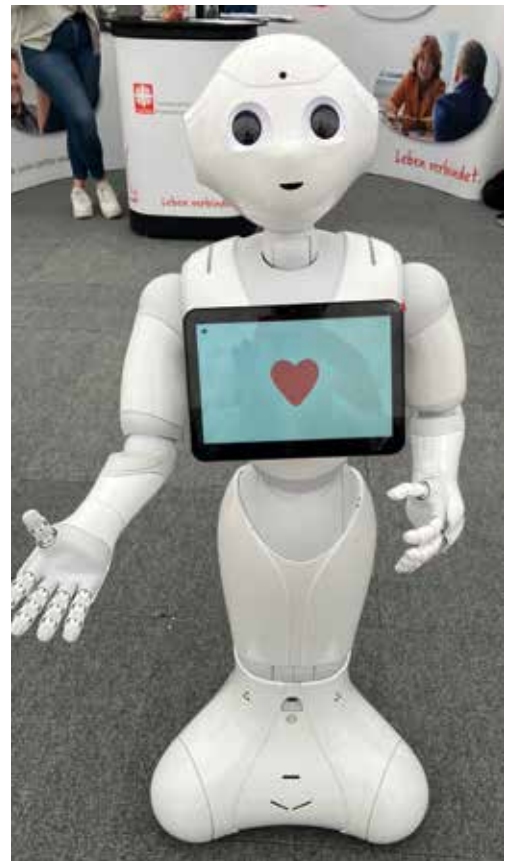
...Mitarbeiter des Monats wird der kleine Robot „Pepper“, der wie ein riesiges Magnet wirkte.

Weitere Infos

zum Thema Ausbildung



und Freiwilligendienste





Monika Lückener (r.) gibt die Schulleitung an ihre Stellvertreterin Beate Bruns-Schneider weiter. Mit einem Augenzwinkern wählten sie die Blumenwiese vor dem Edith-Stein-Berufskolleg als Fotohintergrund: Bienenfleiß verbindet beide.

„Ich würde alles nochmal genauso machen“

Monika Lückener geht in den Ruhestand und übergibt den Staffelstab zum 1. Juli an Beate Bruns-Schneider

Text: Bettina Goczol, Julia Kuhn | Bild: Bettina Goczol

32 Jahre lang war Monika Lückener die Leitung des heutigen Edith-Stein-Berufskollegs für Pflegeberufe. Am 30. Juni geht sie nun in den Ruhestand. Veränderung, das war vermutlich die größte Konstante im mehr als vier Jahrzehnte währenden Berufsleben von Monika Lückener. Als examinierte Krankenpflegerin schloss sie berufsbegleitend die Diplom-Studiengänge Sozialpädagogik und Gerontologie ab, wechselte von der Pflege in die Bildungsarbeit und übernahm 1989 für den Caritasverband Warendorf die Aufgabe, ein Fachseminar für Altenpflege auf Kreisebene aufzubauen. Am 1. Oktober 1991 ging die Schule in Beckum an den

Start und war in der dortigen Hauswirtschaftsschule mit untergebracht.

...

„Die Anfänge waren wirklich aufregend.“

...

erinnert sich Monika Lückener zurück und lacht. „In den ersten beiden Jahren musste ich ziemlich viel improvisieren, hatte nicht mal ein eigenes Telefon, geschweige denn ein ei-

genes Büro.“ Aber irgendwie habe immer alles geklappt. Die Zahl der Auszubildenden sei unglaublich schnell gewachsen, so dass die Schule bald „aus allen Nähten platzte.“ 1997 zog das damalige Fachseminar dann in das mit Hilfe von Fördermitteln neu errichtete Schulzentrum an der von-Ketteler-Straße 40 in Warendorf um.

Lange Zeit lag der Schwerpunkt auf der Ausbildung in der Altenpflege, zeitweise wurden auch staatlich anerkannte Ausbildungen in der Familienpflege und in der Podologie angeboten. Innovativ war damals in der neu gebauten Schule die „Übungswohnung“, die den Auszubildenden die Praxisbedingungen in der häuslichen Pflege simulieren sollte. Oder auch das „Werkstattjahr“, in dem Schüler*innen ohne Schulabschluss, die wenig berufliche Perspektive hatten, ein Jahr an der Pflegeschule verbrachten und dabei eng vom Team begleitet wurden.

...

„Das war manchmal ziemlich herausfordernd, und es war viel persönlicher Einsatz gefragt.“

...

erzählt die Schulleiterin. „Aber einige Schüler*innen haben dann auch eine Ausbildung bei uns angeschlossen.“ Auch bei der damals noch umstrittenen Altenpflegehelfer*innen-ausbildung und dem Projekt Valinda, in dem berufserfahrene Helfer*innen sich binnen eines Jahres zur Fachkraft weiterqualifizieren konnten, war die Schule als Vorreiterin mit dabei und hat neue Wege probiert. Seit 2020 werden am Edith-Stein-Berufskolleg Pflegefachmänner und -frauen sowie Pflegefachassistent/innen generalistisch in der Theorie ausgebildet. Vielfältige Kooperationspartner für den praktischen Teil der Ausbildung sind heute über den ganzen Kreis Warendorf verteilt.

Ein wichtiger Meilenstein war die AZAV-Zertifizierung, die das Edith-Stein-Berufskolleg 2006 erstmalig gemeistert hat. Dadurch bietet die Schule insbesondere Menschen mit Lebenserfahrung die Möglichkeit, den Pflegeberuf über durch die Agentur für Arbeit geförderte Arbeitgeberprogramme zu erlernen, und darüber einen neuen Weg einzuschlagen.

Bei aller Professionalität hat Monika Lückener und ihrem Team immer eine familiäre Atmosphäre am Herzen gelegen. „Bei den steigenden Schülerzahlen war das gar nicht immer einfach, aber ich denke, es ist uns gelungen, jeden Auszubildenden stets gut im Blick zu behalten“, erzählt die Schulleiterin. Dazu gehörten auch regelmäßige Kursreisen, bei denen die Auszubildenden ihr Gemeinschaftsgefühl stärken und viel für ihre persönliche Entwicklung mitnehmen konnten. So habe auch sie viel von den Kursen oder einzelnen Schüler*innen mitgenommen. „Die Kurse waren hier schon immer sehr vielfältig. Verschiedenste Kulturen und Religionen haben hier – oft auch trotz der bestehenden Konflikte

in ihrem Heimatland – friedlich miteinander gelernt“, blickt Monika Lückener zurück. Das sei auch durch klare Regeln möglich, die sowohl für Schüler*innen als auch für die Lehrkräfte gelten.

Bei allem Wandel gibt es doch einen roten Faden: „Wir arbeiten Kompetenz- und Ressourcenorientiert. In der Pflege soll so gearbeitet werden, und so sollen es auch die Auszubildenden hier erfahren“, beschreibt Monika Lückener. Auszubildende, die teils schlimme Schulerfahrungen hatten, seien gerne zur Pflegeschule gekommen. „Viele haben ihren Weg gemacht und sind jetzt Pflegedienst- oder Hausleitung, haben Medizin oder Pflegepädagogik studiert.“ „Wir kennen jede Auszubildende und haben für alle ein offenes Ohr. Es ist familiär, aber es gibt klare Prozesse. Daran sind wir allein schon durch unsere Zertifizierung gebunden“, beschreibt Beate Bruns-Schneider, die mit dem 1. Juli 2023 die Schulleitung von Monika Lückener übernimmt. Neben den äußeren Vorgaben an die Ausbildungsstruktur seien auch die Auszubildenden wie „Seismographen“. Auch an ihnen könne man erkennen, wo man Prozesse oder Inhalte verändern müsse. Mit der Entscheidung für Beate Bruns-Schneider als neue Leitung setzt die Pflegeschule, die sich in Trägerschaft des Caritasverbandes im Kreisdekanat Warendorf und des St. Josef-Stift Sendenhorst befindet, auf Weiterentwicklung mit personeller Kontinuität. Beate Bruns-Schneider ist seit 1997 an der Schule tätig und fungiert seit 2015 als stellvertretende Schulleiterin. Sie absolvierte eine Altenpflegeausbildung und bildete sich zur Lehrerin für Pflegeberufe und Leitung einer Pflegeschule weiter. In ihrer neuen Funktion als Schulleiterin will sie die Besonderheiten der Schule stärken, und die Bedürfnisse der aktuell rund 180 Auszubildenden und des 20-köpfigen Teams weiterhin im Blick haben.

...

„Wir leben hier Schule als „Haus des Lernens“

...

und schätzen unsere familiäre Atmosphäre. Wir sind Vorreiter für flexible Arbeitszeitmodelle und ermöglichen den lehrenden Kolleg*Innen Freiräume“, so die zukünftige Schulleitung. Auf der Agenda von Beate Bruns-Schneider stehen weiterhin die fachliche und curriculare Fortentwicklung sowie die Digitalisierung im Unterricht und in der Schulorganisation und weitere Herausforderungen.

Schon reingeschaut?



Edith-Stein-Berufskolleg
für Pflegeberufe mit neuer Webseite

Für mehr Teilhabe am Straßenverkehr: Förderverein der Vinzenz-von-Paul-Schule schafft neue Fahrräder an

Text & Bild: Wolfgang Drude (Vinzenz-von-Paul-Schule)



Ursula Schüller, Kassiererin des Fördervereins der Vinzenz-von-Paul-Schule, überreichte den Schüler*innen und dem Kollegium der Schule 20 neue Fahrräder

Große Freude in der Vinzenz-von-Paul-Schule: Der Förderverein der Schule konnte 20 neue Fahrräder für den Unterricht anschaffen, die Kassiererin Ursula Schüller im Februar an die Schülerinnen und Schüler sowie das Kollegium übergab.

„Wir freuen uns riesig, und bedanken uns ganz herzlich bei unserem Förderverein und den Bürgerinnen und Bürgern, die durch ihre Spenden unsere Schule unterstützen“, sagt Schulleiter Thomas Feldmann – auch im Namen der Schülerinnen und Schüler sowie des Kollegiums. „Radfahren ist ein wichtiger Teil des Straßenverkehrs und damit auch des gesellschaftlichen Lebens. Mit Hilfe der neuen Räder können wir mit unseren Schülerinnen und Schülern das sichere Teilnehmen am Straßenverkehr einüben. Das Umfeld hier in der Schule bietet dafür optimale Möglichkeiten.“

Vom Kinderrad zum Lernen des Radfahrens, bis hin zum Erwachsenenrad für die Verkehrserziehung sind die verschiedensten Räder dabei. Im vergangenen Schuljahr konnten bereits behindertengerechte Dreiräder mit Elektroantrieb und ein Rollstuhlfahrrad angeschafft werden. „Wir sind jetzt prima aufgestellt, und können wirklich allen Schülerinnen und Schülern ein Angebot zum Radfahren machen“, freut sich Feldmann. Ob Verkehrserziehung auf dem Schulgelände oder ausgedehnte Übungsradtouren in der umgebenden Bauernschaft Holter - mit der nun vorhandenen Fahrradflotte gibt es viele Möglichkeiten, das Radfahren zu lernen und sicher einzuüben.

Impressum

ZUSAMMEN - Magazin für Mitarbeitende und Unterstützer*innen

Ausgabe: 4 | 2023

Herausgeber: Caritasverband
im Kreisdekanat Warendorf

Industriestraße 6 | 48231 Warendorf
T. 02581 9459 0

Vorstand: Michael Füssel, Herbert Kraft (Sprecher)

Auflage: 2.000

Redaktion: Julia Kuhn, Henner Lammers

Gestaltung: Yvonne Tietze

Druck: Print-Tec (Freckenhorster Werkstätten)

Internet: www.caritas-warendorf.de

Redaktionskontakt: T. 02581 9459 56

E-Mail: zusammen@caritas-warendorf.de



Einfach mal reinschauen:

Unterwegs bei YouTube & Co

Wir möchten Sie alle herzlich einladen, ab und zu mal zu stöbern, was es Neues auf unserer Facebookseite oder auf den YouTube-Kanälen gibt



→ Caritasverband im Kreisdekanat Warendorf e.V.

→ Caritas ambulante Dienste



→ Caritasverband im Kreisdekanat Warendorf e.V.
mit verschiedenen Einrichtungen

→ Freckenhorster Werkstätten

→ Caritas ambulante Dienste

ZUSAMMEN

sind wir

Caritasverband im Kreisdekanat Warendorf

Interdisziplinäre Frühförderung	Freckenhorster Werkstätten Hauptstelle
Erziehungsberatung	Print-Tec
Familienpflege	Radstation Warendorf Bf.
Erziehungshilfe St. Klara	Zweigstelle Ost
Fachberatung Kur und Erholung	Hof Lohmann
Familienzentrum Arche Noah	Olfe-Technik
Familienzentrum Teresa-Kindergarten	Olfe-Service
Angela Kindergarten	Vatheuershof
KiTa im Ludgerushaus	Werse-Technik
Allgemeine Sozialberatung	Zweigstelle Oelde
Suchtberatung: quadro	FreDi GmbH
Caritas - Kleiderladen	Bistro 32
Caritas - Warenkorb	BLICK GmbH
Fachdienst für Integration und Migration	Arbeit Inklusiv
7 OGS im Nordkreis Warendorf	Caritas ambulante Dienste GmbH
Edith-Stein-Berufskolleg für Pflegeberufe	Wohngemeinschaften Oelde
Heinrich-Tellen-Schule	Sozialstation Beckum
Vinzenz-von-Paul-Schule	Tagesbetreuung „Schöne Zeit“
Ambulant Betreutes Wohnen	Sozialstation Ennigerloh
Wohnprojekt WIR	Sozialstation Harsewinkel
Familien Unterstützender Dienst	Sozialstation Oelde
Haus St. Vitus	Tagesbetreuung „Lebenswert“
Christophorus Haus	Sozialstation Sassenberg
Lorenz-Werthmann Haus	Tagesbetreuung „Mittendrin“
Antonius-Haus	Sozialstation Telgte
Ambrosius Haus	Sozialstation Wadersloh
Elisabeth Haus	Tagespflege Wadersloh
Lummerland	Sozialstation Warendorf
Seniorenerholung	Sozialstation Liesborn
Gemeindecaritas	Beratungsbüro Lippetal-Herzfeld

Leben verbindet.